

einige Sekunden. Der untere Teil dieser Wilsonwolke zeigt, wie besonders auf den Abb. 2 und 3 zu sehen ist, leichte Quellformen und die darüber gebreitete einer vereisenden Cumulus-Oberfläche ähnliche Wolkenhaube (Abb. 3) umgibt den hoch-

und wirkt dadurch wesentlich imposanter. Sie zeigt auch die wichtige Bildung der gewaltigen Säule von Wasser, die nach dem Durchstoßen der Gasblase durch die Wasseroberfläche nach oben dringt bis zu einer Höhe von etwa 2500–3000 m



Abb. 3



Abb. 4

geschleuderten Kern wie ein Ring. Mit dem wieder ansteigenden Luftdruck verdunsten die Wassertropfen der Wolke und die Wolke verschwindet. Über die Zeitdauer der ganzen Erscheinung gibt auch ein Vergleich der in den einzelnen Aufnahmen enthaltenen lokalen Konvektionsbewölkung einen gewissen Anhaltspunkt. Einzelne charakteristisch geformte Cumuli lassen sich leicht in den aufeinanderfolgenden Bildern wiedererkennen und geben durch ihre geringe Ortsveränderung ein annäherndes Maß des zeitlichen Ablaufs der Erscheinungen. Es ist bemerkenswert, daß sich das lokale Wolkenbild durch die Explosion nicht geändert hat.

Die Abb. 3 und die Abb. 4 entsprechen ungefähr dem gleichen Zeitpunkt, aber die Abb. 4 ist eine Sicht mehr von unten

und mit einem Durchmesser von etwa 700 m. Man nimmt an, daß diese Säule ein Hohlzylinder mit einer Wandstärke von etwa 100 m ist und daß ungefähr eine Million Tonnen Wasser durch sie in die Luft befördert worden sind. Man sieht auf der Abb. 4, daß der Fuß der Säule völlig klar aus der Wasseroberfläche aufsteigt und daß die Testschiffe ebenso klar und ohne eine Spur der Schaumwelle der Abb. 1 und 2 zu sehen sind. Nur eine schwache neblige Bildung ist auf der Wasserfläche unmittelbar am Fuß der Säule angedeutet.

Aber nach wenigen Sekunden, etwa 10 sec nach der Detonation, als die Wilsonkammerwolke schon vollständig aufgelöst ist, und ein gewaltiges, blumenkohlähnliches Wolkengebilde als Kopf der Säule erscheint (s. Abb. 5), beginnt das hoch-